Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur

Band: 97 (2017)

Heft: 1044

Artikel: Volk

Autor: Horn, Karen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-736456

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WORTWECHSEL

Volk

«Ein Volk ist ein einziges Herz, das in Millionen von Brüsten schlägt, ein einziger Atem, eine einzige Hoffnung.»

Marine Le Pen, Vorsitzende und Präsidentschaftskandidatin des Front National, in ihrer Rede zum Wahlkampfauftakt in Fréjus am 18. September 2016

Begriffe entstehen und wandeln sich im Gebrauch. So kann ein und dasselbe Wort je nach Kontext unterschiedliche Konnotationen erwerben – wie eben der Begriff «Volk». Hier ist Vorsicht geboten. «Volk» kann technisch gemeint sein und schlicht die Gemeinschaft der Staatsbürger benennen. Auch an Komposita wie Volksvertretung, Volksinitiative oder Volkswirtschaft ist nichts Heikles. Und als in der DDR der Ruf ertönte: «Wir sind das Volk!», bildete dieser den Auftakt zu einer gewaltlosen Selbstbefreiung. Wie im Munde Marine Le Pens kann das Wort aber auch der organischen Überhöhung eines Kollektivs dienen, der rassischen Abgrenzung und der hetzerischen Aufwiegelung. Dann landet man rasch bei Volkskörper, Volksverräter und «Umvolkung» – oder auch bei Volksrepublik. Wer auf Pegida-Märschen heute wieder «Wir sind das Volk!» skandiert, der hat längst nicht mehr die Freiheit im Sinn.

Das urgermanische «fulka» bezeichnete ursprünglich eine Gruppe von Kämpfern. Im Mittelalter löste sich das Wort von der rein militärischen Bedeutung. Seither lässt es sich für beliebige Gruppen nutzen, weshalb man noch heute fröhlich lärmende Menschen als lustiges Volk bezeichnen kann. Snobs rümpfen die Nase über das ungesittete Volk, den Plebs. Historisch stand das «einfache Volk» der Herrschaft und dem Adel gegenüber. In den Zusammenhang mit Nation und Territorialstaat geriet der Begriff erst an der Wende zum 19. Jahrhundert, im Zuge von Idealismus und Romantik. In seinen «Reden an die deutsche Nation» besang Johann Gottlieb Fichte «Volk und Vaterland [...] als Träger und Unterpfand der irdischen Ewigkeit». Nun kam der Gedanke eines naturgegebenen Bandes auf, das die Mitglieder einer ethnisch und kulturell homogenen «Volksgemeinschaft» zum höheren Subjekt zusammenfügt. Seine letzte Unschuld verlor das Wort hundert Jahre und wenige philosophische Wendungen später mit der völkischen Bewegung, die in die Katastrophe des Nationalsozialismus mündete.

Die Mehrdeutigkeit des Wortes «Volk» bietet sich für Manipulationen an. Es genügt, den Begriff in einem unverdächtigen technischen Kontext so zu verwenden, dass sich nebenbei ein organischer Unterton ergibt – etwa indem man am Wahltag die Bürger der hiesigen ethnisch und kulturell keineswegs homogenen Willensnation, das Schweizer Volk, zum Schweizervolk erhebt. Obacht. ❮

Karen Horn
ist Dozentin für ökonomische Ideengeschichte, freie Autorin sowie Chefredaktorin und Mitherausgeberin der Zeitschrift «Perspektiven der Wirtschaftspolitik».